



Genossin Ruth Albert (links), Meister in der Endfertigung des VEB Strickwarenfabriken „Aktivist“ in Zwickau-Planitz, nimmt regelmäßig an den monatlichen „Donnerstag-Gesprächen“ zu aktuell-politischen Themen teil und sichert auch die Teilnahme parteiloser Kollegen (im Bild rechts die Repassiererin Ruth Weber) an diesen interessanten Gesprächsrunden ab. Der hohe Informationsgehalt und das offene Darlegen der Probleme stimulieren die Einsatzbereitschaft der Kollegen, sagt Genossin Albert.

Foto: Jedlicka

In den Parteiorganisationen der Landwirtschaft geht es in diesen Wochen darum, mit der weiteren Vorbereitung der Agrarpreisreform die schöpferischen Potenzen der Genossenschaftsbauern noch wirksamer auf höchste Effektivität der Produktion zu lenken. Dazu gehört gleichermaßen, die genossenschaftliche Demokratie in den LPG wie in den Dörfern zu verwirklichen und dem Bauernwort jederzeit Gehör zu schenken.

Viele Genossenschaftsbauern sehen in dem Beschluß über die Entwicklung der VdGB zu einer sozialistischen Massenorganisation eine große Unterstützung der gesellschaftlichen Entwicklung auf dem Lande. Welche Aufmerksamkeit die Parteiführung diesem Prozeß und den sich daraus ergebenden Aufgaben in der massenpolitischen Arbeit beimißt, macht auch die Stellungnahme des Sekretariats des ZK der SED zur Berichterstattung der Kreisleitung Ludwigslust deutlich.

Es zeugt vom richtigen politischen Herangehen und Wissen um die Fragen der Genossenschaftsbauern, ja aller Bürger in den Dörfern, wenn beispielsweise der Leiter der BHG Beelitz seine Arbeit jetzt vor allem daran mißt, daß alles, was im Dorf geschieht, letztlich auch Sache der BHG sein muß. Mit konkreten Initiativen jeden Werktätigen berührende Parteipolitik zu gestalten, heißt daher für Genossen Franz Debertshäuser, auch beim Ausbau von Wohnungen für junge Genossenschaftsbauern ebenso wie beim

Umbau eines alten Gebäudes zu einem Jugendklub tatkräftig als BHG mitzuhelfen.

Eine realistische Einschätzung der Lage bildet die unerläßliche Voraussetzung für eine überzeugende, die Fragen des Lebens beantwortende politisch-ideologische Arbeit in den Arbeitskollektiven. Mehr denn je kommt es also darauf an, regelmäßige Gespräche in den Arbeitskollektiven zum unverzichtbaren Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit der Parteileitungen zu machen. In solchen freimütigen, vertrauensvollen Gesprächen muß es ehernes Prinzip sein, auf jede Frage eine klare, zu besserem Verstehen führende Antwort zu geben.

Damit wird einerseits das tägliche politische Wirken der Genossen in ihren Kollektiven unterstützt wie andererseits ermöglicht, sachkundiger für die weitere Qualifizierung der massenpolitischen Arbeit Schlußfolgerungen aus den Fragen und Hinweisen der Werktätigen abzuleiten.

Viele Parteiorganisationen verfügen über ein ganzes Arsenal bewährter politisch-ideologischer Formen und Methoden in ihrem ständigen Bemühen, alle Werktätigen zu erreichen und keinen zurückzulassen. Sich selbst immer wieder in die Pflicht nehmen beim Prüfen treffsicherer Argumente und ideologischer Wirkungen, ist Grundvoraussetzung für eine offensive ideologische Tätigkeit in den Arbeitskollektiven und für das weitere Erstarben des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei und Volk.